

Die Woche im Überblick

Die KW 48 war geprägt von der Hoffnung, dass die Covid19 Pandemie durch den Impfstoff im nächsten Jahr gebändigt werden könnte. Das wirkt am längeren Ende positiv auf die Preise, aber die aktuellen regionalen Lockdown Maßnahmen in einigen Ländern wirken dagegen. Ein Blick auf den europäischen Stromverbrauch zeigt, dass vor allem Frankreich aktuell mit einem Absatzminus von 14 Prozent und Spanien mit minus elf Prozent gegenüber dem Vorjahr deutlich unter der Corona-Krise leiden.

Aktuelle Notierungen (28.11.2020)

Erdgas NCG Cal 21 €/MWh	Strom Cal 21 €/MWh	Kohle API2 Nov. \$/t	Rohöl Brent \$/Barrel	EUA 2021 €/t	Wasserstoff Erzeugung €/MWh
14,03	B: 41,33 P: 49,77	60,50	48,10	28,34	85 - 188

Rohöl Brent

Die Kursausschläge hielten sich diese Woche in Grenzen. In den USA blieb es überwiegend ruhig, da viele Amerikaner einen Tag nach Thanksgiving frei nehmen. Zuletzt sind die Ölpreise wieder etwas gefallen, nachdem sie im Laufe der Woche den höchsten Stand seit der ersten Corona-Welle im Frühjahr erreicht hatten. Für Auftrieb sorgt am Ölmarkt die Aussicht auf bald verfügbare Corona-Impfstoffe. Die Hoffnung lautet, dass dann Beschränkungen zur Eindämmung der Pandemie wegfallen könnten, was der Konjunktur zugute käme und den Ölverbrauch steigen ließe. Bis es zu flächendeckenden Impfungen wird es aber noch dauern.

In dieser Gemengelage müssen die großen Ölförderländer Anfang kommender Woche über ihre Förderpolitik entscheiden. Es wird damit gerechnet, dass der Ölverbund Opec+ seine Produktion entgegen der bisherigen Planung Anfang 2021 nicht anhebt, sondern bestehende Fördergrenzen weiterführt. Damit würde der Verbund auf die kurzfristigen Konjunkturdämpfer infolge der aktuellen Virus-Welle reagieren. Die Ölriesen Saudi-Arabien und Russland drängen auf ein vorgezogenes informelles Treffen.

Ein Barrel (159 Liter) der Nordsee-Sorte Brent kostete 48,10 US-Dollar. Der Preis für ein Fass der US-Sorte West Texas Intermediate (WTI) fiel dagegen auf 45,41 Dollar.

Rohöl Brent in [\$/Barrel]



Erdgas

Auch wenn die Gasflüsse aus Norwegen ebenso wie die Speicherstände leicht rückläufig sind, kann die Versorgungslage weiterhin als sehr gut bezeichnet werden. Vor diesem Hintergrund ist ein weiterer Anstieg der Gaspreise vor allem vom Marktumfeld abhängig.

An den Gasmärkten ging es in dieser Woche aufwärts mit den Preisnotierungen. Das liegt vor allem an den Aussichten auf kältere Tage. Aber auch die positiven Nachrichten zur Entwicklung von Corona-Impfstoffen wirkten sich unterstützend aus.

Der asiatische LNG-Spotpreis verlor aufgrund schwacher Nachfrage. Hauptsächlich wirkte die entspannte Angebotssituation im malaysischen Bintulu und die starken US-Nominierungen für LNG-Terminals preisdrückend. Außerdem könnte sich der gesunkene asiatische LNG-Preis in mehr LNG-Volumina in Richtung Europa auswirken.

Die Regierung in Moskau rechnet damit, dass der weltweite Wasserstoffmarkt bald wachsen wird und investiert in die Wasserstoffproduktion aus Erdgas.

Kohle

Der Kohlepreis steigt deutlich an – in China liegt der Preis für eine Koks-kohle sogar auf Rekordniveau. Aufgrund von Maßnahmen der chinesischen Regierung gegen Überkapazitäten ist das Kohleangebot momentan begrenzt.

China dürfte im Dezember seine Kohleimporte erhöhen, was auch die internationalen Energiepreise stützen sollte, erwarteten Experten. Es wird prognostiziert, dass China im nächsten Monat seine Kohleimporte um etwa 10,5 Mio. t auf 20 Mio. t erhöhen wird.

Damit dürften die Importe des Landes deutlich höher liegen als die 8,8 Mio. t, die im September anfielen. Der Durchschnitt in den ersten neun Monaten hatte 17,7 Mio. t betragen. Die Preise auf dem seewärtigen Markt sollten damit Unterstützung finden, während die chinesischen Inlandspreise fallen dürften.

Erdgas NCG Cal21



Kohle API 2 in [\$ / t]

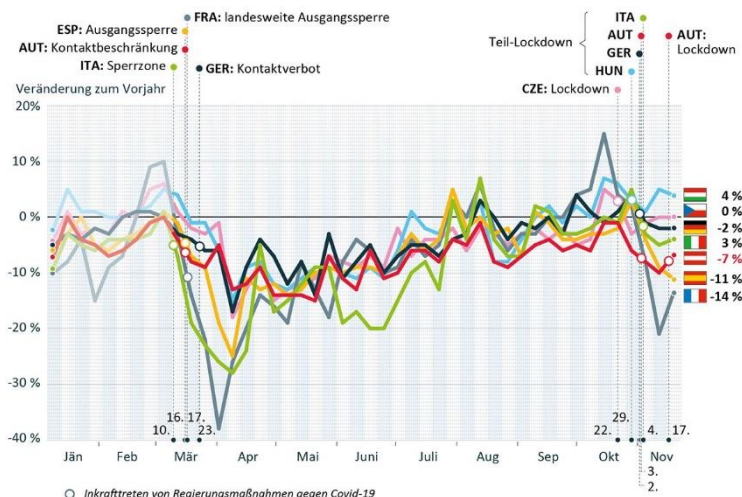


Strom

Die Prognosen für kaltes Wetter und steigende Preise auf den Brennstoff- und Emissionshandelsmärkten führten zu einer optimistischen Stimmung auf dem deutschen Strommarkt.

Der Cal-21-Vertrag stieg und lag mit 41,33 EUR / MWh auf dem höchsten Preisniveau seit anderthalb Monaten.

Ein Blick auf den europäischen Stromverbrauch zeigt, dass vor allem Frankreich mit aktuell minus 14 Prozent und Spanien mit minus elf Prozent gegenüber dem Vorjahr deutlich unter der Corona-Krise leiden. In diesen beiden Ländern spiegeln sich die Maßnahmen eines harten umfassenden Lockdowns im Stromverbrauch wieder.



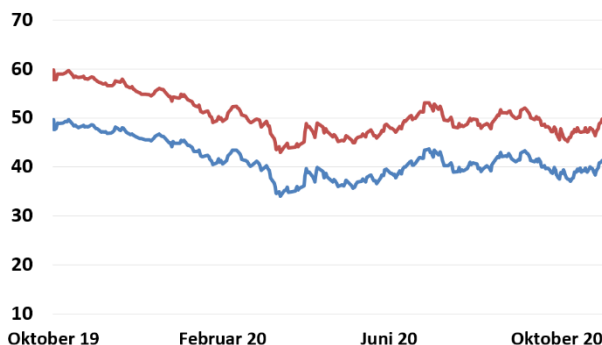
Quelle APG

CO₂

Am Freitag stieg der europäische EUA Preis weiter an und erreichte den höchsten Stand seit fast drei Monaten.

In der nächsten CO₂-Handelsperiode wird es Verzögerungen bei den Primärauktionen im Januar geben. Aufgrund technischer Probleme bei der Europäischen Kommission werden die Auktionen an der EEX erst Ende Januar/Anfang Februar starten. Ebenfalls unklar ist außerdem, ob die polnischen Auktionen weiterhin an der EEX durchgeführt werden können, da ein entsprechender Vertrag zwischen Polen und der EEX zum Ende des Jahres ausläuft. Sollte es, wie im Jahr 2017 bei der letzten Unterzeichnung, erneut zu Verzögerungen kommen, hätte dies eine Angebotsknappheit zur Folge.

Strom EEX Cal21 Base/Peak in [€/MWh]



EU CO₂ ALLOWANCES 2021 in [€]

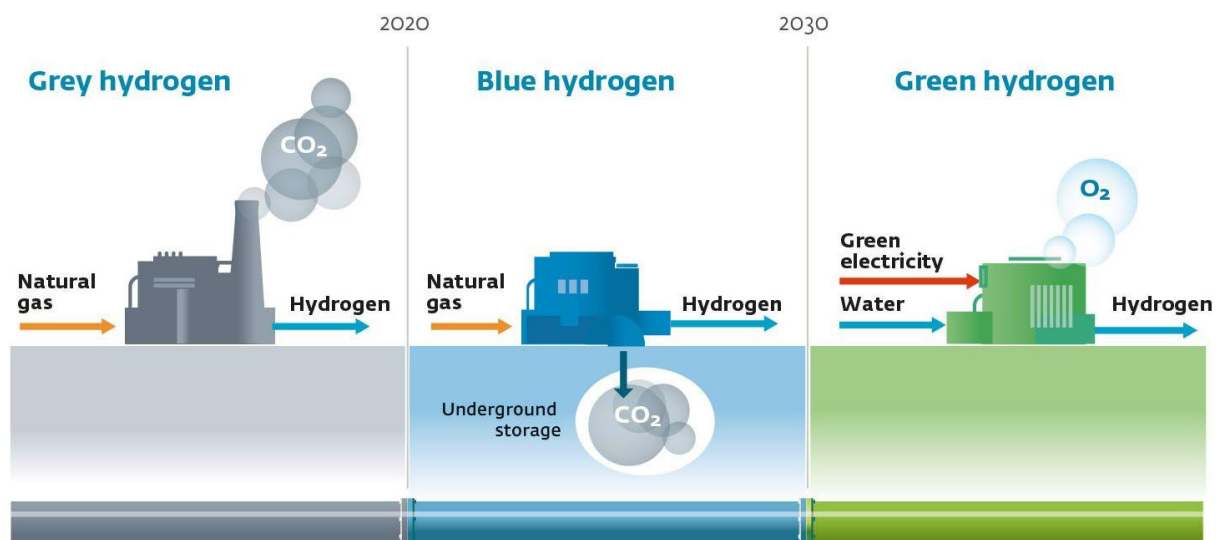


Wasserstoff

Die Regierung in Moskau rechnet damit, dass der weltweite Wasserstoffmarkt bald wachsen wird und investiert in die Wasserstoffproduktion aus Erdgas. Das russische Energieministerium rechnet damit, dass der Wasserstoffbedarf bis 2050 um 50 Prozent steigen wird.

In den vom russischen Vizeenergieminister Pawel Sorokin vorgestellten Plänen beruht die Herstellung von Wasserstoff auf der Spaltung von Methan, dem Hauptbestandteil von Erdgas. Durch die Spaltung von Erdgas wird das Herstellungsverfahren sehr kostengünstig. Der Energieminister rechnet mit 1,50 bis 2 Dollar pro Kilogramm Wasserstoff. Das wären umgerechnet zwischen 60 – 80 €/MWh.

Die Wasserstoffherstellung aus erneuerbaren Energien ist um rund das Fünffache teurer, so das russische Ministerium. Mit der Erschließung des Wasserstoffmarkts will sich Russland seinen Platz als Energieexporteur weiterhin sichern. Als Transportweg könnte die umstrittene Gaspipeline Nord Stream 2 dienen. Laut Schätzungen des Gasunternehmens Gazprom könnten bis zu 70 Prozent des Volumens mit Wasserstoff befüllt werden. Neben dem Energieriesen Gazprom investieren auch andere russische Energieunternehmen wie die Atomholding Rosatom und der Gaskonzern Novatek in Wasserstoffprojekte.



Quelle: Gasuni